vinetur

Brennereien in Kentucky senken Bourbon-Produktion 2025 um fast 30 Prozent

Rekordbestände, rückläufige Exporte und schwächere Nachfrage drückten die Produktion auf den niedrigsten Stand seit 2019

Dienstag, 24. November 2026



Die Brennereien in Kentucky haben ihre Bourbon-Produktion 2025 um fast 30 Prozent gesenkt. Grund waren weiter steigende Bestände und rückläufige Exporte, wie aus Daten hervorgeht, die die Kentucky Distillers' Association am Montag, dem 23.

November, veröffentlichte.

Der Branchenverband teilte mit, die Produktion sei 2025 von etwas mehr als 3 Millionen Fässern im Jahr 2024 auf 2,13 Millionen Fässer gesunken – den niedrigsten Stand seit 2019. Grundlage sind die Bestandsmeldungen der Brennereien und Lagerunternehmen an das Kentucky Department of Revenue zum Stichtag 1. Januar 2026.

Trotz des Rückgangs der neuen Produktion wuchs der Bestand an reifenden Spirituosen im Bundesstaat weiter. Die Brennereien in Kentucky meldeten 17,5 Millionen Fässer mit reifenden Spirituosen, darunter 16,6 Millionen Fässer Bourbon. Der Gesamtbestand an Fässern stieg um 2 Prozent, der Bourbon-Fassbestand um 3 Prozent, so der Verband.

Die Zahlen deuten auf eine Angebotskorrektur in einer der größten Spirituosenkategorien des Landes nach Jahren der Expansion hin. Die Folgen reichen über die Brennereien in Kentucky hinaus: Ein anhaltend hoher Lagerbestand kann auch Fasshersteller, Getreidelieferanten, Logistikunternehmen, Distributoren und Exporteure in der Getränkebranche treffen.

Eric Gregory, Präsident der Kentucky Distillers’ Association, sagte, die Produzenten reagierten auf den schwierigen Markt mit vorsichtigen Entscheidungen. Die Branche versuche, die Rekordbestände wieder ins Gleichgewicht zu bringen und zugleich mit Handelsdruck, einer schwächeren Nachfrage und der allgemeinen wirtschaftlichen Unsicherheit umzugehen.

Der Verband führte die langsameren Verkäufe auf die Unsicherheit rund um die globale Handelspolitik, den Wettbewerb um die Freizeitausgaben der Verbraucher, den Aufstieg von Alternativen wie THC-Getränken und steigende Steuern auf gelagerte Fässer zurück. Kentucky sei der einzige Ort weltweit, an dem Steuern auf Fässer mit reifenden Spirituosen erhoben würden, erklärte der Verband.

Die Steuereinnahmen erreichten mit 83 Millionen US-Dollar auf Ebene des Bundesstaats und der Kommunen einen Rekordwert. Das waren 12 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. In den vergangenen fünf Jahren seien die Steuerzahlungen auf Fässer um 150 Prozent gestiegen, so der Verband. Der steuerlich festgestellte Wert aller Fässer mit reifenden Spirituosen erhöhte sich auf 10,2 Milliarden US-Dollar.

Dem Bericht zufolge wurden die Brennereien in diesem Jahr durch eine Senkung des steuerlich festgestellten Werts um 4 Prozent etwas entlastet. Darin zeigen sich die ersten Auswirkungen des 20-jährigen Auslaufens der Fasssteuer, das die Kentucky General Assembly 2023 beschlossen hatte. Die Steuerlast bleibt für die Branche jedoch ein großes Problem, solange die Bestände hoch sind.

Auch der Handel hat den Druck erhöht. Nach Angaben des Kentucky Cabinet for Economic Development gingen die Exporte von Bourbon und anderen Whiskys aus Kentucky im ersten Halbjahr 2026 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 11 Prozent zurück. Dem war 2025 ein Rückgang der weltweiten Gesamtexporte um 15 Prozent vorausgegangen.

Besonders schwach entwickelten sich die Lieferungen in die Europäische Union, die bis Juni um 40 Prozent sanken. Dabei berief sich der Verband auf die Exportstatistiken des Bundesstaats. Die Exporte nach Kanada stiegen im ersten Halbjahr 2026 um 18 Prozent, nachdem sie 2025 um 42 Prozent zurückgegangen waren. Der Verband erklärte, nur zwei der 13 Provinzen und Territorien Kanadas hätten amerikanischen Alkohol nicht aus den Verkaufsregalen genommen.

Der Produktionsrückgang zeigt, wie die Brennereien auf diese Rückschläge reagieren, nachdem Whiskeyhersteller jahrelang ihre Kapazitäten, Tourismusangebote und Lagerflächen ausgebaut hatten, um die starke Nachfrage zu bedienen. Da Bourbon mehrere Jahre reifen muss, können die Produzenten ein Ungleichgewicht nicht kurzfristig korrigieren, wenn zu viel Spirituose eingelagert wurde. Weniger neu befüllte Fässer könnten den Druck später mindern, zugleich aber auch auf die breitere Getränkebranche ausstrahlen, wenn Zulieferer und Exporteure sich auf geringere Mengen einstellen.

Trotz der Verlangsamung wuchs die Brennereilandschaft in Kentucky weiter. Das Kentucky Department for Alcoholic Beverage Control zählt im Bundesstaat 139 lizenzierte Brennereistandorte, die 117 Unternehmen gehören – so viele wie nie seit dem Ende der Prohibition 1933. Brennereien gibt es inzwischen in 48 der 120 Counties Kentuckys; mehrere weitere Projekte wurden angekündigt oder befinden sich im Bau.

Der Verband erklärte, Bourbon sei weiterhin ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in Kentucky und trage insgesamt 10,6 Milliarden US-Dollar zur Wirtschaft des Bundesstaats bei. Die Branche sichere 24.000 Arbeitsplätze, zahle 2 Milliarden US-Dollar an Löhnen und Zusatzleistungen und entrichte jährlich 375 Millionen US-Dollar an Steuern auf Ebene des Bundesstaats und der Kommunen.

Der Tourismus hat sich bislang besser gehalten als Produktion und Exporte. Nach Angaben des Verbands ziehen die Stationen des Kentucky Bourbon Trail jährlich fast 3 Millionen Besucher an. Gregory sagte, die Brennereien investierten weiterhin in den Tourismus, auch wenn sie weniger neue Fässer befüllten.

Gregory erwartet, dass die Produktion 2026 weiter sinken wird, zeigte sich aber zuversichtlich hinsichtlich der langfristigen Aussichten der Branche. Die Brennereien hätten bereits früher konjunkturelle Abschwünge bewältigt und passten nun ihre Betriebsabläufe an, während sie weiter in Anlagen, Beschäftigte und Besuchererlebnisse investierten.

Für Getränkeunternehmen, die die Nachfragemuster beobachten, sind die Daten aus Kentucky ein weiteres Zeichen dafür, dass die Produzenten nach einer Phase starken Wachstums ihre Ausbringung gezielter steuern. Dieser Wandel könnte sich auf Preise, Exportstrategien und Investitionen auswirken – nicht nur bei amerikanischem Whiskey, sondern auch in benachbarten Kategorien, die um die Ausgaben der Verbraucher konkurrieren.